

2.9 Nachweise von Glasflüglern (Lepidoptera: Sesiidae) am Tamischbachturm

Christian H. Schulze

Die Schmetterlingsfamilie der Glasflügler (Sesiidae) ist in Österreich mit 46 Arten vertreten (Karsholt & Razawski 1996). Obwohl die Falter ausschließlich tagaktiv sind und die hohe Besatzungsrate geeigneter Futterpflanzen durch die endophag lebenden Larven auf eine hohe Abundanz mancher Arten hinweist, sind Beobachtungen der Imagines sehr selten. Daher werden bei faunistischen Untersuchungen der Glasflüglerfauna entweder geeignete Raupenfutterpflanzen nach Fraßschäden abgesucht oder es erfolgt der Einsatz von künstlichen Sexuallockstoffen (Pheromonen) zum Anlocken männlicher Falter (EBERT 1997).

Die Falter sind fast ausschließlich bei sonnigem Wetter aktiv (EBERT 1997), daher konnten während der Exkursionen auf der Südwest- und Südseite des Tamischbachturmes zwischen dem 25. und 27. Juli 2008 aufgrund der schlechten Witterung während der ersten beiden Tage nur am letzten Tag – beim Abstieg von der Ennstaler Hütte zur Hochscheibenalm – synthetische Pheromone zur Anlockung von Glasflüglern eingesetzt werden.

UNTERSUCHUNGSFLÄCHE UND SAMMELMETHODIK

Die Untersuchungsfläche befand sich auf einer Kahlschlagflur (Abb. 1a) 0,3 km nördlich der Hochscheibenalm auf der Südwestseite des Tamischbachturms auf 1.225 m üNN (Koordinaten: N 47°36'22" O 014°41'17").

Am 27. Juli 2008 wurden Pheromone in ca. 1,5 m Höhe über dem Boden aufgehängt (Abb. 1b) und bei sonnigem Wetter im Zeitfenster zwischen 14:45 und 15:15 Uhr zur Anlockung



Abb. 1a | Kahlschlagflur nördlich der Hochscheibenalm (Südwestseite des Tamischbachturmes), auf der die Glasflüglerarten *Pennisetia hylaeiformis* und *Chamaesphesia empiformis* nachgewiesen werden konnten.



Abb. 1b | Aufgehängte Pheromonköder zum Anlocken von Glasflüglern. Anfliegende Falter werden mit dem Kescher abgefangen | Fotos: F. Bodner

von Glasflüglern exponiert. Bei optimalen Witterungsbedingungen erschienen bereits nach einer Minute die ersten Falter an den Pheromonködern. Anfliegende Falter wurden mit dem Kescher zur Bestimmung abgefangen.

NACHGEWIESENE ARTEN

Mit Hilfe der Sexualduftstoffe konnten insgesamt 13 männliche Falter von zwei Glasflüglerarten, dem Himbeer-Glasflügler *Pennisetia hylaeiformis* (Laspeyres, 1801) (9 Individuen) und dem Zypressenwolfsmilch-Glasflügler *Chamaesphesia empiformis* (Esper, 1783) (4 Individuen) angelockt werden. Beide Arten werden als für die Steiermark gefährdet eingestuft (Tab. 1). Dies ist angesichts der Häufigkeit ihrer Futterpflanzen nur schwer nachvollziehbar. Möglicherweise reflektiert die momentane Einstufung der Arten für die Steiermark eher die unzureichende Erfassung ihres Vorkommens als eine echte Gefährdung.

HIMBEER-GLASFLÜGLER *Pennisetia hylaeiformis*

Die Art hat eine weite Verbreitung, die sich von Europa über Sibirien und die Mandschurei bis Japan erstreckt. Die Raupen leben im Wurzelstock von Himbeeren (*Rubus idaeus*) (EBERT 1997, PÜHRINGER 1995). Daher werden vor allem Schlagfluren, Waldlichtungen und Waldränder besiedelt, an denen die Himbeere größere Bestände ausbildet. In Siedlungsgebieten tritt die Art als Kulturfolger in Erscheinung (EBERT 1997, Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz 2000). Der Himbeerglasflügler kann als Charakterart lichter Mischwälder der kollinen und montanen Lage gelten. In den Alpen ist die Art häufig und steigt bis etwa 2.000 m ü. NN auf (PRO NATURA 2000). Der Fundort am Tamischbachturm, eine Schlagflur mit einem größeren Himbeerbestand im Randbereich, repräsentiert somit ein typisches Habitat dieser Glasflüglerart.

ZYPRESSENWOLFSMILCH-GLASFLÜGLER *Chamaesphesia empiformis*

Es handelt sich um eine in Mitteleuropa weit verbreitete Glasflüglerart, die in den Alpenländern häufig zu sein scheint (z.B. Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz 2000). Für Oberösterreich stuft PÜHRINGER (1995) *C. empiformis* sogar als die häufigste Glasflüglerart ein. Die Raupe lebt monophag im oberen Bereich des Wurzelstocks der Zypressenwolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) (EBERT 1997, Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz 2000). Da die Nahrungspflanze regional häufig ist, oft an wirtschaftlich relativ bedeutungslosen Standorten vorkommt und vom Weidevieh gemieden wird, wurde der Zypressenwolfsmilch-Glasflügler als in der Schweiz nicht gefährdet eingestuft (PRO NATURA 2000). Eine ähnliche Situation sollte auch für Österreich und die Steiermark zutreffen.

Abb. 2 und 3 | *Pennisetia hylaeiformis* ♂ *Chamaesphesia empiformis* ♂ – nördl. Hochscheibenalm, 27. 07. 2008 | Fotos: J. Bronton



Tab. 1 | **NACHGEWIESENE GLASFLÜGLERARTEN (SESIIDAE) AM TAMISCHBACHTURM**
Gefährdungstatus: Rote Listen Österreich (RL Ö) und Steiermark (RL STMK)

ART	RL Ö	RL STMK	QUELLE
<i>Pennisetia hylaeiformis</i> (Laspeyres, 1801)	3?	3	HUEMER et al. (1994)
<i>Chamaesphecia empiformis</i> (Esper, 1783)	3?	3	HUEMER et al. (1994)

Dank

... an Daniel Bartsch für die Bestätigung der Bestimmung der beiden Glasflüglerarten.

Literatur

EBERT G. (Hrsg.) 1997: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 5: Nachtfalter III. – Eugen Ulmer, Stuttgart

HUEMER P., REICHL E. & WIESER C. 1994: Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Österreichs (Macro-Lepidoptera). – In: Gepp J. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Band 2; Styria, Graz: S. 215–264

KARSHOLT O. & RAZAWSKI J. 1996: The Lepidoptera of Europe: A distributional checklist. – Apollo Books, Stenstrup

PRO NATURA – SCHWEIZERISCHER BUND FÜR NATURSCHUTZ 2000: Schmetterlinge und ihre Lebensräume. Arten, Gefährdung, Schutz. Schweiz und angrenzende Gebiete. Band 3. – Foto-rotar AG, Egg

PÜHRINGER F. 1995: Zur Biologie der oberösterreichischen Glasflügler (Lepidoptera, Sesiidae). – Entomologische Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut, Jahresbericht 1994: S. 1–84

Anschrift des Verfassers:

Dr. Christian H. Schulze

Department für Populationsökologie
Fakultät für Lebenswissenschaften | Universität Wien
Rennweg 14 | A-1090 Wien
mailto:christian.schulze@univie.ac.at

2.10 Endemische Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae) am Tamischbachturm

Wolfgang Paill und Laura Pabst

unter Mitarbeit von Thomas Frieß, Jödis Kahapka, Christian Komposch, Gernot Kunz, Alex Platz und Heri Wagner

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODEN

Wie bereits in den vergangenen Jahren organisierte der Nationalpark Gesäuse auch 2008 – vom 25. bis 26. Juli – einen GEO-Tag der Artenvielfalt. Als Untersuchungsgebiet diente der Tamischbachturm, ein in der Buchsteingruppe der Ennstaler Alpen nördlich der Enns gelegener 2000er. Untersucht wurde schwerpunktmäßig die subalpine bis alpine Region, in der Fichtenwälder, Latschengebüsche sowie durch Block und Fels strukturierte Hochgebirgs-Karbonatrasen als dominierende Lebensräume auftreten.

Die Erfassung der Laufkäfer wurde mit Hilfe von gezieltem Handfang, überwiegend durch Drehen von Steinen, durchgeführt. Erhebungen mit Bodenfallen – die insbesondere im Bereich der Wälder und auch in der Hochkarschütt zusätzliche Arten erbracht hätten – konnten aufgrund der sehr ungünstigen Witterung mit nächtlichem Dauer-Starkregen nicht durchgeführt werden. Das „schlechte“ Wetter hatte andererseits den Vorteil, dass die im Hochsommer gewöhnlich nur noch schwer auffindbare, feuchte- und kälteliebende Laufkäferfauna der Hochlagen einigermaßen gut dokumentierbar war. Typische Vertreter der Schneerandfauna konnten erwartungsgemäß nur in geringer Zahl beobachtet werden.

Abb. 1 | Die fortgeschrittene Jahreszeit und nasskaltes Wetter waren optimal für die Suche nach Laufkäfern | Foto: W. Paill



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schulze Christian H.

Artikel/Article: [2.9 Nachweise von Glasflüglern \(Lepidoptera: Sesiidae\) am Tamischbachturm. 184-186](#)